Mittwoch, den 14. October.

Thorner Zeitung.

№ 241.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 12. Oktober. Bei der jetzt zu veranlassenden Aufnahme der Klassensteuerrollen für 1869 ist die gesetzliche Bestimmung wieder eingeschärft worden, daß Personen wegen Armuth nur dann steuerfrei sind, wenn sie im Wege der öffentlichen Armenpflege eine fortlaufende Unterstützung erhalten oder in öffentlichen Anstalten auf öffentliche Kosten verpflegt werden. Personen, welche durch eigene Kräfte sich zu erhalten im Stande sind, aber wegen kärglichen Verdienstes zeitweise Beihilfe von der Gemeinde, sei es an Geld oder Naturalien, empfangen, oder zu Gemeinde-Abgaben, Schulgeld u. s. w. nicht herangezogen werden, sind gesetzlich von der Klassensteuer nicht befreit. Nach Aufstellung der Steuerrollen werden diesmal im ganzen Staate die Einschätzungs-Commissionen zur Vollziehung der Einschätzung jedes einzelnen Steuerpflichtigen berufen, welche bei vorzunehmenden Ermäßigungen oder Erhöhungen der gegenwärtigen Steuersätze stets die Gründe für diese Veränderungen anzugeben haben. Die Mitglieder müssen alljährlich neu gewählt werden.

— Im Marineministerium ist in der letzten Zeit wieder von dem schleswig-holsteinischen Canal die Rede gewesen. Man ist der Ansicht, daß für die Kriegsmarine der Canal nur dann werthvoll ist, wenn er an der Ostseite in die Kieler Bucht mündet, damit die Flotte, falls sie in denselben eingeschlossen werden sollte, durch den Canal in die Nordsee gelangen kann. Die Ansicht mag vom Standpunkt des Marineministeriums aus richtig sein, andererseits stehen aber der Ausführung der Linie Kiel-Nieder-Elbe so große Bedenken entgegen, daß das ganze Project wohl noch lange Zeit hindurch auf dem Papier bleiben wird, es müßte denn sein, die Volksvertretung fände sich bewogen, mit Rücksicht anf die Landesvertheidigung die Mittel zu bewilligen, den Canal auf Staatskosten zu bauen. Bei dem Umstande, daß unser Militärbudget ja so ausnehmend niedrig ist, findet diese Idee vielleicht bei Manchem Anklang.

— Den 13. Octb. In der nächster Kammersession soll der Versuch gemacht werden, auch aus den der Zeit der vollsten Reaction entstammenden Städteordnungen das Dreiklassensystem und und die öffentliche Abstimmung zu entfernen. Die Regierung dürfte wohl selbst dagegen nicht zn viel einwenden, da sie in der von ihr der Stadt Frankfurt octroyirten Stadtverfassung kein Gewicht auf diese Gegenstände gelegt hat. Auch gegen andere, die Wahlfreiheit beschränkende Bestimmungen jener Städteordnungen, wie die, daß Bruder Vater und Sohn nicht zusammen in den Stadtverordneten-Versammlungen und in den Magistratscollegien sich befinden dürfen, ja, daß sie nicht einmal getrennt in einem der beiden Collegien functioniren können, soll ein Angriff versucht und das Bestätigungsrecht der Staats-Regierung auf die Leiter der Stadtbehörden (also auf die Bürgermeister) beschränkt werden. Die ephemere Gemeinde-Ordnung von 1850 kannte übrigens die Bestätigung der Magistrats-Mitglieder auch nicht. Die Städteordnung von 1808 hatte eine Bollottirungs-, also Kugelungs-Wahl festgesetzt.

— Innerhalb der nationalliberalen Partei ist die Frage angeregt worden, ob nicht vor dem Zusammentritte des Landtages eine Vereinigung der Fractionsmitglreder beider liberalen Parteien stattfinden könnte um für die parlamentarische Tactik in Sachen der inneren Reformfragen einen gemeinsamen Boden zu gewinnen. Wie die „Brsl. Ztg." hört, fand der Plan Seitens vieler Mitglieder der Fortschrittspartei keine ungünstige Aufnahme; doch glaubt man nicht, daß die in Breslau wohnhafteu Abgeordneten der Fortschrittspartei ohne Mandat ihrer Wähler ihre Zustimmung zu einem gemeinsamen Programm geben dürften. Man ist vielmehr der Meinung, daß vorher in gemeinschaftlichen Vollsversammlungen jene Grundlagen mittelst Resolutionen gewonnen werden sollen, welchen dann die parlamentarischen Vertreter der Parteien im Landtage uud Reichstage Ausdruck zu geben hätten. Wie es scheint, ist ein guter Theil der nationalliberalen Partei nicht abgeneigt, diese Vorschläge zu discutiren, wenn auch ihre Führer der Ansicht sind, daß ihr persönliches Erscheinen in Ber-

Die Liberalen in Preußen und in Oesterreich.

Ueber die Beziehungen, in welchen dieselben mittelbar zu einander stehen, geht der „Danz. Ztg." aus Berlin folgende beachtungswerthe Auslassung zu: Zuverlässige Nachrichten aus Oesterreich melden, daß die Entscheidung über die Ministerfrage vorläufig vertagt ist. Bis zum Zusammentritt des Reichstages bleibt die ganze Angelegenheit in der Schwebe. Die Stellung, die die Kreuzzeitungspartei in Preußen zu derselben einnimmt, geht aus den Aeußerungen des feudalen Blattes sehr klar hervor; sie wünscht nichts sehnlicher als die Beseitigung der liberalen Minister in Oesterreich und den Sieg der ultramontanen reactionären Coterien. In den Kreisen des preuß. auswärtigen Amtes wird dieser Wunsch nicht getheilt. Man erkennt in dem Bestande des liberalen Ministeriums eine größere Bürgschaft für den Frieden, weil man es hier weiß, daß die liberalen Minister in Wien aufrichtige Freunde des Friedens sind und keinen Haß und keine Rachegelüste gegen Nordreutschland hegen. Die preußischen Liberalen wünschen nichts aufrichtiger, als daß die liberalen Ideen in Oesterreich feste Wurzel schlagen und daß Diejenigen, welche ihnen nur eine bedingte Geltung beimessen, von den Ereignissen Lügen gestraft werden mögen. Es ist so viel von einer „Solidarität der conservativer Interessen" gesprochen und sogar ein ganzes politisches System darauf begründer worden; es besteht ihr gegenüber gewiß mit größem Recht eine Solidarität der liberalen Ideen, namenttich in zwei Staaten, welche, wenn auch äußerlich eine Auseinandersetzung zwischen ihnen stattgefunden hat doch noch genug gemeinsame Beziehungen haben, als daß nicht ein Wechsel in der inneren Politik des einen von beiden auch im anderen wichtige Folgen nach sich ziehen müßte. So lange in Oesterreich eine liberale Regierung am Ruder ist, wird in Preußen und im übrigen Deutschland die Reaction nur versteckt ihre Anschläge betreiben können. Preußen insbesondere wird um seiner nationalen Aufgabe willen, selbst wenn es aus Gründen äußerer Politik dieselbe zeitweilig ruhen läßt, doch niemals darauf verzichten können, die öffentliche Meinung in Deutschland durch liberale Zugeständnisse bei guten Hoffnungen zu erhalten, so lange ihm die Concurrenz Oesterreichs in dieser Beziehung spornend in der Flanke ist. Als 1849 der Sieg der Reaction in Oesterreich, durch Rußlands Intervention in Ungarn, entschieden war, ließ auch in Preußen die Reaction jede Rücksicht fahren, und Manteuffel gab ihr, Bach dort dem System den Namen. Unserer „neuen Aera" suchte das Schmerling'sche System in Oesterreich die bekannten „moralischen Eroberungen" streitig zu machen und, sobald bei uus im J. 1863 der Rückschlag eintrat, durch das Project des Fürstentages sich für immer in der Hegemonie Deutschlands zu befestigen. Der „Sistirung" der österreichischen Februar-Verfassung durch das Ministerium Belcredi lief unser Verfassungsconflict, durch welchen thatsächlich ja auch die wichtigsten Verfassungsbestimmungen sistirt wurden, parallel. Die Liberalen in Preußen haben also nicht blos aus Gründen der äußeren, sondern auch der inneren Politik alle Veranlassung, den Fortbestand des liberalen österr. Ministeriums zu wünschen.

— **Die Ratten des Schiffs.** — Wenn die sog. „Großen" der Erde immer des Gedankens fähig wären, daß nicht sie und ihre Kammerdiener die Geschichte ihrer Zeit schreiben, so hätte nicht jedes Volk und oft so wiederholt das Versinken in schamlose Zustände zu erleben. Die Repräsentanten dieser Zustände in Frankreich heißen Präfecten, und Präfectenwirthschaft war es, die auch als des Römerreichs jämmerlichste Periode bezeichnet wird. Es giebt Marken der Schamlosigkeit, die öffentlich aufgestellt werden müssen, weil sie eben als Marken die nahe Grenze nichtswürdiger Zustände andeuten. Eine solche ist die Rede des Präfecten des Norddepartements gewesen, mit welcher derselbe die Sitzung der Generalräthe eröffnete. Was ein Mensch aushalten kann, haben diese Männer bewiesen, als sie unter Anderem das Folgende anhörten:

„Vor zwanzig Jahren stürzte sich, entsetzt durch die Menschen und Dinge der Revolution, Frankreich mit energischer Einmüthigkeit in die Arme des Erben Napoleon's. Seit dieser Zeit hat das Kaiserreich gehalten, was es versprochen hatte. Das französische Volk verdankt ihm Sicherheit, Ordnung, Ruhm und Wohlstand! Der Kaiser krönt heute das Gebäude. . . . Die Kaiserin ist eine Heilige! . . . Der kaiserliche Prinz ist ein edles Kind, das sich seiner Vorfahren und Frankreichs würdig zeigen wird. . . . Neigen wir uns mit hingebender Ehrerbietung vor dieser hehren Dreieinigkeit des Genies, der Hoffnung und der christlichen Liebe! . . . Vergessen wir nicht der Lehren der Vergangenheit, überlegen wir die Gegenwart, wachen wir über die Zukunft und schaaren wir uns mit aller Energie unsers Patriotismus um den Thron, der die Bundeslade des Vaterlandes ist."

Wir sind fest überzeugt, daß dieser Redner seine Capitalien bereits in Sicherheit gebracht hat, ohne sie dem alleinigen Schutze seiner hier angebeteten „Dreieinigkeit" anzuvertrauen. Aus solchem Präfectenstyl spricht nur allzudeutlich das Rattengefühl vor einem nahenden Sturme.

ліner Volksversammlungen nicht befreit von einem moralischen Drucke sein würde.

— Die commissarischen Berathungen im Justizministerium über die Subhastationsordnung finden, wie die „C. S." meldet, einen Abend um den andern statt und werden auch das Gebiet von Hypothekenwesen, vom Erwerb von Grundbesitz ꝛc. umfassen. Gleichwohl sollen diese Berathungen so beschleunigt werden, daß die betreffenden Gesetzentwürfe noch dem Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden können.

— Von der Petition an den Bundeskanzler wegen Entsendung einiger Kriegsschiffe an die spanischen Küsten hat man der „Corr. St." zufolge, in hierbei sehr betheiligten Kreisen erst aus den Zeitungen etwas erfahren, womit die Ueberreichung jener Petition durchaus nicht bestritten werden soll. Die Ansichten über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Eingehens auf die Petition sind sehr getheilt und so meinen die Gegner u. A., daß die Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe an der spanischen Küste ganz nutzlos sein würde, weil einmal die Spanier das dort aufgestapelte Eigenthum grade des deutschen Handels mehr als das jeder andern Nation respectiren werden, und wenn sie das nicht wollten, wenn sie sich daran vergriffen, andererseits das deutsche Schiff schwerlich zum Bombardiren einer Stadt würde schreiten können, und dürfen, weil es dadurch der napoleonischen Mühle Wasser zuführen würde.

— Den 13. Oktober. Die Provinzialstände Schleswig-Holsteins traten am 11. d. M. Vormittags 9 Uhr zusammen. Der Oberpräsident von Scheel-Plessen verlas eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß dies die erste Versammlung der Stände unter dem jetzigen Landesherrn sei und hervorhob, daß die Session nur eine kurze sein werde. Sodann constituirte sich die Versammlung. Der Landtagsmarschall Graf Reventlow hielt eine kurze Aurede, am Schlusse deren er ein Hoch auf den König ausbrachte. Um 4 Uhr fand beim Oberpräsidenten ein Diner statt. Die Stadt war mit zahreichen Flaggen geschmückt. Montag beginnen die eigentlichen Sitzungen. Wie aus Hannover berichtet wird, ist dort am 11. d. Mittag der zweite hannoversche Provinziallandtag durch den Oberpräsidenten Grafen Stolberg eröffnet worden. Von den 81 Deputirten waren etwa 60 erschienen, es fehlten namentlich die Deputirten der Ritterschaften u. die Virilstimmberechtigten. Die von mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß die Regierung neben dem Kieler Hafen noch einen zweiten Ostseehafen auf der Insel Rügen bei Jasmund anzulegen beabsichtige, wird von bestunterrichteter Seite für völlig unbegründet erklärt.

Ausland.

Frankreich. Kaiser Napoleon arbeitet jetzt an einem Entwaffnungs-Manifest, welches an alle Staaten Europas gerichtet ist. Der leitende Gedanke darin wird etwa folgender sein: Preußen (mit Süddeutschland) kann eine Million Soldaten auf die Beine stellen — ich habe mich einrichten müssen, dasselbe zu thun —, alle übrigen Staaten haben mehr oder minder uns folgen und ihre Heere proportionel vermehren müssen. Das Resultat dieser Bewegung ist die Vermehrung der Ausgaben, das Ende der finanzielle Ruin Ehe dieser kommt, müssen wir entwaffnen, unsere bewaffnete Macht reduciren. Damit dies aber nicht zum Schein, wie bisher, sondern wirklich geschehe und die Welt auch die Gewißheit habe, daß es geschehe, muß eine internationale Commission bestellt werden, welche die Ausführung der Maßregel überwacht und nöthigenfalls da, wo sie nicht ausgeführt werden sollte, erzwingt. Die einzelnen Regierungen werden, sobald dieses Manifest erlassen, eingeladen' demselben ebenso ihre Zustimmung im Princip zu geben, wie dem russischen Humanitäts-Vorschlage hinsichtlich des Gebrauchs explodirender Kugeln, und dann unter dem Zujauchzen der Völker, die von schweren Lasten befreit werden, auf einem Congresse, oder wie man es sonst nennen will, die Ausführung der Maßregel zu berathen und die internationale Entwaffnungs-Commission zu ernennen. Der Kaiser kommt also wieder auf die Congreßidee zurück, mit der er bisher so wenig Glück gehabt hat.

Italien. Dem „Journal des Debats" wird aus Rom geschrieben. Die spanischen Ereignisse haben in Rom lebhaftes Aufsehen gemacht. Verwirrung herrscht im Lager der Clericalen; im Vaticau, in den Congregationen, in den Sakristeien und in den Klöstern ist man niedergeschmettert und die Muthlosigkeit ist auch in den palazzo Farnese und die legitimistischen Winkelversammlungen gedrungen. Die römischen Liberalen überlassen sich inzwischen der Freude, weil sie das Vorgefühl haben, daß diese Ereignisse günstige Erfolge für die Sache Italiens haben müssen; doch beherrschen sie ihre Empfindungen, weil sie schon seit langer Zeit auf jede Art von Kundgebungen verzichtet haben. Ihre Befriedigung giebt sich höchstens in einer größeren Belebtheit der Corsopromenaden zu erkennen, aber es kommt weder zu Rufen, noch zu Aufläufen, noch zu Reibungen, kurz zu nichts, was für die öffentliche Ruhe besorgen ließ. Msgr. Franchi, der päpstliche Nuntius in Madrid, hat am letzten Donnerstag hieher telegraphirt, um sich beim Cardinal Antonelli Verhaltungsvorschriften zu erbitten. Wie man sagt, wurde ihm die Anwort, daß er sich jedes Schrittes enthalten aber seinen Posten nicht verlassen solle.

Spanien. Wenn das spanische Volk keine Generale hätte, deren erster und letzter Gedanke die militärische Dictatur ist, so würde es sich aus der jetzigen Stockung und Verwirrung sehr bald heraussinden. Seit der Zeit des Mittelalters hängt es an der Förderativ-Verfassung und Autonomie der Provinzen; die Frage der Zukunft ist nur, ob die Föderation eine monarchische Spitze haben oder republikanisch sein wird. Die Führer Prim und Serravo, hüllen sich noch in tiefes Schweigen; keine der bis jetzt in Vorschlag gebrachten monarchischen Lösungen hat die öffentliche Meinung für sich gewonnen; so bleibt die Nation für jetzt nur der demokratischen, d. h. republikanischen Agitation und ihren föderativen Neigungen überlassen.

— Die Junta hat am 11. d. den Bürgermeister von Madrid ermächtigt zum Besten der Bevölkerung Ameliorationsarbeiten in der Stadt vornehmen zu lassen. Die Zeichnungen auf die Munizipal-Anleihe haben bis jetzt 500,000 Fr. ergeben. Die Aufhebung des Staatsraths soll bevorstehen. Fernandez Cordova, Dulce und Echague sind zu General-Direktoren der Infanterie, resp. der Kavallerie und des Geniekorps ernannt worden. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts ist aufgelöst. Die Junta hat an die Einwohner von Madrid die Aufforderung erlassen, der am 13. d. stattfindenden Leichenfeier des in Montoro erschossenen Deputirten Vallin beizuwohnen. Es herrscht überall vollständige Ruhe. Heute Abend findet eine große demokratische Versammlung im Cirkus Rivas statt, in welcher der hier eingetroffene Orense die republikanische Regierungsform als die einzige hinstellen wird, die mit den demokratischen Prinzipien in Einklang zu bringen sei. — Die Nachricht, daß Marquis Novaliches todt sei, ist unbegründet; derselbe soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Es wird als sicher bezeichnet, daß Novaliches am Tage seiner Ankunft eine freundschaftliche Untetredung mit Serrano gehabt habe. — General Cialdini geht nach Madrid, angeblich zur Regelung von Privatgeschäften aber er hat offenbar eine geheime Sendung von seiner Regierung. Italien hat ein Interesse daran, Spanien seine ganze Sympathie an den Tag zu legen.

Lokales.

Handelskammer, Sitzung am 12. d. Mts. In Folge ergangener Einladung vom bleibenden Ausschusse des dentschen Handelstages beschloß die Handelskammer nach dem Vorgange und schriftlichen Anrathen der Vertreter der Kaufmannschaften zu Königsberg und Danzig sich dem deutschen Handelstage wieder anzuschließen und wählte gleichzeitig zu ihrem Vertreter für die vierte Versammlung desselben, welche am 20. d. Mts. beginnen und drei Tage dauern wird, Herrn Kaufmann A. Gieldzinski. Auf der Tagesordnung stehen folgende wichtige Angelegenheiten: 1) Organisation des Handelstages, 2) Münzfrage, 3) Eisenbahnfrachtwesen, 4) Handelsbericht, 5) Konkursordnung, 6) Wechselstempel, 7) Markenschutz, 8) Versicherungswesen, 9) Zucker, 10) Eisen, 11) Taback, 12) Reis und 13) Ausgangszoll für Europa.

In Erwägung der Belästigung, welche dem preußischen Grenzverkehr nach Polen durch die Erhebung des russischen Chausseezolls für Waaren zu Wasser und per Pferdekraft entsteht, ersucht die Handelskammer in einer Eingabe den Herrn Handelsminister dahin zu wirken, daß der Chausseezoll für Waaren sowohl auf der Weichselstraße, als auch über die trockene Grenze per Fuhrwerk aufgehoben werde, ev. daß die Befreiung vom Chausseezoll für Produkte und Waaren, welche preußisischen Staatsangehörigen angehören und diesen Zoll bei der Ausfuhr auf der Weichselstraße nicht entrichten, auch auf die Ausfuhr auf dem Landwege ausgedehnt werde.

Im Interesse des Grenzverkehrs beschloß die Handelskammer ferner noch ein zweites Gesuch an den Herrn Handelsminister, welches sich auf den telegraphischen Verkehr zwischen hier und dem benachbarten polnischen Orten bezieht. Jetzt müssen Telegramme von hier nach Alexandrowo, Nießawa und anderen Stationen der Eisenbahn von Thorn nach Warschau über Warschau expedirt werden, wodurch namentlich für den Verkehr ein recht erheblicher Zeitverlust bewirkt wird. Ein anderer Uebelstand für den telegraphischen Verkehr ist die Kostspieligkeit der Telegramme. Die Depeschengebühren betragen nemlich nach Poln. Leibitsch, Alexandrowo, obschon diese Orte von hier nur 1½, resp. 2 Meilen entfernt sind, und anderen Eisenbahnstation 24 Sgr. hin und 76 Kop. zurück. Das Gesuch der Handelskammer richtet sich nun dahin, daß zwischen hier und den besagten Orten sowohl ein directer Depeschen-Verkehr statthaben möchte, als auch die beregten Depeschengebühren angemessen ermäßigt werden möchten.

Zu diesem Gutachten ist die Handelskammer durch Anträge aus der Mitte der hiesigen Geschäftswelt veranlaßt worden, welche indeß, das sei hier noch bemerkt, die Vermittelung jener Behörde nicht in dem Maaße in Anspruch nimmt, als man nach der Zahl der gelegentlich und mündlich kund werdenden, begründeten Wünsche und Bedürfnisse, welche bezüglich des allgemeinen Verkehrs sich einstellen und hervortreten, voraussetzen kann. Die Handelskammer ist aber die Behörde, welche das Recht und damit auch die Verpflichtung hat, thatsächlich begründete Wünsche und Bedürfnisse, welche das allgemeine Interesse des Geschäftsverkehrs und der Gewerbethätigkeit berühren, zur Kenntnißnahme der betreffenden Behörden zu bringen und Abhilfe nachzusuchen. Derartigen an sie gerichteten Anträgen hat die Handelskammer stets Folge gegeben und wurde durch ihre Vermittelung die gewünschte Abhilfe, resp. Berücksichtigung seitens der Königl Behörden herbeigeführt. Dies wolle die hiesige Geschäftswelt nicht unbeachtet lassen. Anträge in dieser Beziehung sind schriftlich dem zeitigen Vorsitzenden der Handelskammer Herrn G. A. Körner zu übergeben.

— **Russische Genugthuung.** Am 2. Juli d. J. wurde, wie wir in Nro. 156 u. Bl. mittheilten, der Buchhalter eines hiesigen Geschäfts in Nieszawa auf Grund der falschen Denunciation, daß Besagter, der sich indeß vollständig legitimiren konnte und keine zollpflichtigen Sachen bei sich führte, schmuggeln wolle, vom dortigen Bürgermeister verhaftet und zum Kriegs-Chef nach Radzijewo geschickt, wo der Verhaftete 24 Stunden in einem Gefängnisse (d. h. in einem von Ungeziefer angefüllten Hundeloche) festgehalten und dann ohne Verhör entlassen wurde. Der Geschäftsinhaber führte beim Herrn Minister des Innern über die illegale Behandlung seines Commis Beschwerde und suchte Genugthuung nach. In Folge dessen ist demselben auf dem hiesigen Polizei-Secretariate amtlich mitgetheilt worden, daß der beregte Bürgermeister für sein Verfahren 24 Stunden Gefängnißstrafe habe verbüßen müssen, und zwar, wie wir von privater zuverlässiger Seite erfahren, in demselben Hundeloche, in welchem unser Landsmann saß.

— △ **Schulwesen.** Vielen unserer Leser dürfte es interessant sein zu erfahren, daß die früher hierorts angestellten beiden Lehrer Spohn und Misliwski in Berent und Graudenz zu Seminarlehrern ernannt worden sind. Herr Mysliwski unterrichtet am Graudenzer Seminar als 4. Seminarlehrer in allen Seminarklassen in den Realien und im Polnischen. Da voraussichtlich die beiden bejahrten Herren Seminarlehrer Szefranski und Prengel sich pensioniren werden lassen, so könnte Herr Mysliwski in nächster Zeit das Glück haben, als 2. Seminarlehrer angestellt zu werden.

Schwurgericht am 12. Oktbr. In der heute begonnenen diesjährigen dritten Schwurgerichtssitzung kamen drei Sachen zur Verhandlung.

1) Der wegen Diebstahls bestrafte Knecht Mich. Lambrecht aus Czarnowo war angeklagt, dem Kaufmann Peritz Jacobsohn in Skludzewo in der Nacht vom 5. zum 6. Mai d. J. aus einem verschlossenen Erdkeller zwei Säcke und ein Quantum Kartoffeln entwendet zu haben. Lambrecht war insoweit geständig, als er nur die Erbrechung des Schlosses bestritt. Die Geschwornen bejahten die Schuldfrage und auch

die Frage wegen der mildernden Umstände und wurde Lambrecht demgemäß wegen schweren Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß 1 Jahr Ehrenverlust und 1 Jahr Polizei-Aufsicht bestraft.

2) Der 19jährige Kuhjunge Valentin Wroblewski aus Tylitz war der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren angeklagt und geständig. Er wurde dafür zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

3) Die wegen Diebstahls schon 7 Mal bestrafte Seilerfrau Marianna Brzyska geb. Kwiatkowski von der Jacobs-Vorstadt war beschuldigt, am 3. April d. J. der unverehelichten Franziska Targonska hieselbst, aus einem verschlossenen Spinde einen Düffelmantel entwendet zu haben. Die Angeklagte gestand de.. Diebstahl ein, behauptete aber, das Spind offen gefunden zu haben. Die Beweisaufnahme ergab denn auch so viel, nun der Behauptung der Angekl. Glauben zu schenken, und lautete das Verdict der Geschwornen nur auf Schuldig eines einfachen Diebstahls. Die Brzyska wurde wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 3 Jahre Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

— **Kommerzielles.** Wie die „Zukunft" glaubt, wird es in dem Schooße des zunächst zusammentretenden deutschen Handelstages dem Anscheine nach zu Debatten politischer Natur, nämlich über den Ausschluß Oesterreichs, kommen. Der Ausschuß hat jüngst einen Entwurf zur Statutenänderung versendet, in welchem er den Handelstag künftighin auf das Gebiet des Zollparlaments beschränkt wissen will. Er beruft sich dabei auf ein Gutachten der Königsberger Kaufmanschaft, welche in der Ausdehnung des Verbandes auf weder in Einrichtungen, noch in Zweck und Bedürfniß gleichgeartetes Gebiet den Grund für einen stets nur theoretisch bleibenden Inhalt der Beschlüsse des Handelstages sieht. Köln, Hamburg, Magdeburg, Lübeck, Hanau sind gegen diesen Ausschluß, meistens weil sie die gegenwärtige Gestaltung der Dinge nur für eine vorübergehende halten, nur Bremen, preußischer als die preußischen Handelskammern selbst, ist mit dem Vorschlage ganz einverstanden.

Briefkasten.

Eingesandt

Zur **Warnung**. Aus Aschaffenburg wird folgender Vorfall gemeldet; Ende September starb im ..hen Greßthal ein Mann, nachdem er Birnmost, welcher in einem Petroleumfasse aufbewahrt gewesen war, getrunken hatte, obwohl das Faß vor der Aufnahme des Mostes gebrüht und gereinigt worden war. Da es in dem Orte üblich ist, daß vier Nachbarn das Grab zu graben haben, kam es nach Beendigung dieser Arbeit dazu, daß auch diese vier Männer von dem erwähnten Birnmost zu trinken bekamen, worauf der eine ebenfalls seinen Geist aufgab, die anderen drei mehr oder weniger erkrankten. Es ist daher ernstlich davor zr warnen, irgend etwas Trink- oder Eßbares in einem Petroleumfasse aufzubewahren, wenn es auch noch so gereinigt worden wäre.

Die Verlagshandlung J. Kühtmann u. Com. in Bremen macht bekannt, daß binnen Kurzem in ihrem Verlage ein neues Werk des berühmten Afrika-Reisenden Gerhard Rohlfs erscheinen wird. Dasselbe wiad die Tagebuchblätter des Herrn Rohlfs enthalten, welche derselbe zusammenstellte, als er im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Preußen der englischen Expedition nach Abessinien beiwohnte. Abgesehen vou dem großen Jutereſſe, welches schon von vorne beretn jedes Werk des berühmten Verfassers erregt, dürfte gerade diese Novität für das große Publikum von besonderem Interesse sein, da dasselbe einen der interessantesten Stoffe unserer neueren Geschichte behandelt und dieser Stoff von einer durchaus competenten Feder in einer Weise beleuchtet wird, die in manchen Theilen nicht unwesentlich von der in englischen Berichten beliebten Darstellung abweicht.

Zugleich macht dieselbe Verlagshandlung bekannt, daß von der im Anfang dieses Jahres veröffentlichten „Reise in Marocko von Gerhard Rohlfs" bereits ein Neudruck nöthig geworden und ebenfalls binnen Kurzem die Presse verlassen wird. Dieses Werk, dessen erste Auflage also binnen wenigen Monaten verkanft wurde, brachte bekanntlich dem Verfasser von der kaiserlich geographischen Gesellschaft in Paris die große goldene Medaille ein.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 13. Oktober. cr.

Fonds:	still.
Russ. Banknoten	$84\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{7}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	67
Westpreuß. do. 4%	$83\frac{1}{2}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	78
Oesterr. Banknoten	$87\frac{7}{8}$
Italiener	$51\frac{5}{8}$
Weizen:	
Oktober	68
Roggen:	matt.
loco	58
Oktbr.	$58\frac{1}{2}$
Oktbr.-Novbr.	$55\frac{1}{2}$
Frühjahr	$51\frac{1}{2}$
Rüböl:	
loco	$9\frac{5}{8}$
Frühjahr	$9\frac{3}{4}$
Spiritus:	still.
loco	$18\frac{5}{24}$
Oktober	$17\frac{7}{12}$
Frühjahr	$16\frac{11}{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 13. Oktober. Russische oder polnische Banknoten $83\frac{3}{4}$—84 gleich $119\frac{1}{3}$—119.

Thorn, den 13. Oktober.

Weizen, 123—128 pfd. 60—67 Thlr., 129—132 pfd. 68—70 Thlr. 133—136 Pfd.; 72—74 Thlr. p. 2125 pfd. feinste Qualité 2 Thlr. über Notiz.

Roggen, 122—126 pfd. 47—49 Thlr. 128—131 pfd. 50—51 Thlr. p. 2000 pfd.

Sommergetreide ohne Zufuhr.

Danzig, den 11 Oktober. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 95—$98\frac{1}{2}$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—138 pfd. von $92\frac{1}{2}$—$96\frac{2}{3}$ Sgr. dunkel und hellbunt 130—136 pfd. von $87\frac{1}{2}$—95 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 133—140 pfd. von 87—90 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128—133 pfd. von $66\frac{1}{2}$—68 Sgr. p. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 56—61 Pfd. 72 Pfd.; große, 110—120 von 58—63 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 71—$72\frac{1}{2}$ Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 37—38 Sgr. auch darüber per 50 Pfd.

Spiritus $17\frac{1}{4}$ Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 11. Oktober.

Weizen loco 65—74, Oktober $72\frac{3}{4}$, Frühj. $68\frac{1}{4}$

Roggen, loco $57\frac{1}{2}$ Oktober 56, Ok.-Nov. $54\frac{1}{2}$ Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9\frac{1}{3}$, Br. Oktb. $9\frac{1}{4}$, April-Mai $9\frac{5}{12}$.

Spiritus loco $18\frac{1}{4}$, Ok. $17\frac{1}{2}$, Frühjahr $16\frac{1}{2}$.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 13. Oktober. 1868.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert pr. 100 Pfd		
	thlr	sgr.	pf.	thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	5	10	—	6	11	—
" " " 2	4	28	—	5	29	—
" " " 3	3	8	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	28	—	—	—	—
Kleie	1	20	—	—	—	—
Roggen-Mehl No. 1	4	6	—	4	13	—
" " " 2	3	26	—	4	3	—
" " " 3	2	14	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	12	—	3	19	—
Schrot	3	—	—	3	5	—
Futter-Mehl	1	28	—	—	—	—
Kleie	1	20	—	—	—	—
Graupe No. 1	8	10	—	8	23	—
" " 3	6	—	—	6	13	—
" " 5	3	20	—	4	3	—
Grütze No. 1	4	20	—	5	3	—
" 2	4	—	—	4	13	—
KochMehl	3	16	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	22	—	—	—	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 13. Oktober. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand — Fuß 6 Zoll u. 0.

Inserate.

Als Verlobte empfehlen sich
A. Itzigsohn
Sara Lissner.
Culmsee und Neustadt a/W.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für den Geschäftsbetrieb des Magistrats im Jahre 1869 erforderlichen Papiers und zwar etwa:

10 Ries Mundirpapier;
15 Ries Conceptpapier Nro. 1;
41 Ries Conceptpapier Nro. 2

soll in dem am

Montag, den 26. October cr.
Nachmittags 5 Uhr

in unserem Secretariat anstehenden Licitations-Termine an den Mindestfordernden überlassen werden.

Die Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Thorn, den 2. October 1868.

Der Magistrat.

Barczinski's Salon.

Donnerstag, den 15. October

Weinlese-Fest nebst Ball.

Anfang 8 Uhr.

Zum bevorstehenden Klassenwechsel empfehle ich mein Lager von

Schulbüchern,

welche in den hiesigen Lehranstalten eingeführt sind.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager von

Schreib- u. Zeichenmaterialien

in empfehlende Erinnerung.

E. F. Schwartz.

Sämmtliche

in hiesigen Lehranstalten eingeführte

Schulbücher

mit höchstem Rabatt

in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Die in den hiesigen Lehranstalten gebräuchlichen

Schulbücher

liefern die Unterzeichneten mit einem

Rabatt von 20 pCt.

Der Einband wird besonders berechnet.

Thorn, d. 13. October 1868.

Justus Wallis. Ernst Lambeck.

Liebig's Fleisch-Extract,

Extractum Carnis Liebig.

Der Liebig's Extract of Meat Company, Limited London.

Zur Verhütung von Täuschungen beachte man, daß sich auf jedem Topfe ein Certificat mit den Umschriften der beiden Professoren Baron **J. v. Liebig** und **Max v. Pettenkofer** befinden muß.

Detailpreise:

pr. 1 engl. Pfd.-Topf 3 Thlr. 25 Sgr.
pr. 1/2 engl. Pfd.-Topf 1 Thlr. 28 Sgr.
pr. 1/4 engl. Pfd.-Topf. 1 Thlr. — Sgr.
pr. 1/8 engl. Pfd.-Topf. — Thlr. 16 Sgr.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlagen bei den Herren:

Friedrich Schulz } in Thorn.
A. Mazurkiewicz }

Apotheker **Styller** in Strasburg.

Die 4. Klasse

Königl. Preuß. Staats-Lotterie

mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 Thlr. 2c.

dauert vom 17. October bis 5 November

Hierzu verkauft und versendet Loose:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
f. Thlr.	80,	40,	20,	10 1/6,	5 1/4,	2 5/6,	1 5/12

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staats-Effecten-Handlung Max Meyer

Berlin, Leipzigerstraße No. 94.

Vorräthige Neue-Kölner-Dombau-Loose kosten bei 25000 Thlr. Hauptgewinn nur 1 Thlr.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschifffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

	von Hamburg	von Havre
Dampfschiff **Bavaria**	„ 1. **November**	„ 4. **November**
„ **Teutonia**	„ 1. **December**	„ 4. **December**

und ferner am 31. **December,** 1. **Februar** und 1. **März 1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200. Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150. Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** conceff. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Salz, grobes englisches

per Sack von 125 Pfd. Netto.

Kochsalz per Sack Thlr. 3 — 10 Sgr.,
Viehsalz „ „ „ 1 — „

Bei mehreren Säcken und Posten billiger

L. Sichtau.

Oberschlesische Stück- und Würfel- sowie auch **englische Maschinen-Kohlen** billigst bei

C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

Derselbe.

Rein- und feinschmeckende Caffee's, Zucker, in Broden und gemahlen, feine Thee's, Chocoladen von Th. Hildebrand & Sohn in Berlin, Stearin- u. Paraffinkerzen in allen Packungen, feine alte Jamaica-Rum's, Arrac's und Cognac, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedr. Zeidler.**

Zur gegenwärtigen

Herbst- u. Winter-Saison

empfehle ich mein reich assortirtes Lager in

Tuch-, Buckskin u. Paletotstoffen,

sowie fertiger

Herren-Garderobe

zu billigen Preisen. **F. W. Stange,**
Butterstraße Nr. 145.

Ein nationales Werk!

Binnen Kurzem wird erscheinen:

Das Buch vom Grafen Bismarck

von

Georg Hesekiel.

In drei Abtheilungen reich illustrirt:

die 1. Abtheilung enthält: **die Wiege der alten Bismarcke und helle Jugend,**

die 2. Abtheilung: **Lehr- und Wander-Jahre.** Thätigkeit im Vereinigten Landtage und Laufbahn als Gesandter in **Frankfurt, Petersburg** und **Paris,**

die 3. Abtheilung: Das Leben Bismarck's als Minister-Präsident und Bundeskanzler.

Der Preis jeder Lieferung ist 1 Thaler. Die eingehenden Bestellungen auf die erste Abtheilung mit 40 prachtvollen Illustrationen werden sofort nach Erscheinen expedirt. Zu Bestellungen empfiehlt sich

Ernst Lambeck.

---

2 möblirte Zimmer für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Beköstigung, sind zu vermiethen bei **Schulz,** Tuchmacherstr. 186.

Seit Montag den 12. October befindet sich der Kindergarten in einem großen, geräumigen Zimmer der höheren Töchterschule und werden daselbst neue Schüler in der Beschäftigungszeit von 10—12 Uhr Vorm. und von 2—4 Uhr Nachm. angenommen. **Lydia Uebrick.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause des Herrn Tischlermeister **Hirschberger,** Altstadt Nr. 165. 1 Treppe.

Kleiss,
Kreisbaumeister u. Deichhauptmann.

Denjenigen, welche in der Lage sind, die Hilfe eines Zahnkünstlers in Anspruch zu nehmen, können wir unseren Mitbürger Herrn **Herm. Schneider** bestens empfehlen. Seine künstlichen Zähne sind vortrefflich gearbeitet und liefert er dieselben zu einem höchst soliden Preise.

Mehrere, welchen die Kunst des Genannten geholfen hat.

---

100 gesunde Mutterschafe, zur Zucht, Negretti Stamm, und 120 Mailämmer stehen wegen Aufgabe der Schäferei in Pruschinowo bei Soldau zum Verkauf.

Das Dominium.

In der Nacht vom 29. zum 30. September ist unsere Stadt Riesenburg von einem bedeutenden Brandunglücke betroffen worden, welches ihren größten und bedeutendsten Theil vernichtet und eine große Zahl, wohl über 1500 ihrer Bewohner um Obdach und Habe gebracht. Wir halten es daher für unsere Pflicht, obwohl die öffentliche Wohlthätigkeit in den letzten Jahren so vielfach und in so reichlichem Maße in Anspruch genommen ist, dennoch auch noch unsererseits die Bitte um Unterstützung öffentlich auszusprechen. Wir erlauben uns die Bitte an Diejenigen, welche freundliche Beihülfe zu gewähren geneigt sind, dieselbe an Herrn Rentier **Sawatzky,** oder einen andern der Unterzeichneten direct oder durch gefällige Vermittelung der geehrten Redactionen einsenden zu wollen. Alle geehrten Zeitungs-Redaktionen werden um gefällige Verbreitung dieses Aufrufes ergebenst ersucht.

Riesenburg, den 1. October 1868.

Cartheuser, Bürgermeister; Kammerherr **v. Hindenburg,** Landrathsamts-Verweser des Rosenberger Kreises; **Steinerth,** Stadtverord.-Vorst.; **Worzewski,** Kreisrichter; **Rousselle,** Pfarrer; **Pfeil,** Pfarrer; **Kage,** Rentmeister; **Sawatzty,** Rentier; **Rafalsky,** Rentier; **C. Schulz,** Kaufmann; **B. Littmann,** Kaufmann; **Schmolinsky,** Bäckermeister; **Zindler,** Glasermeister; Dr. **Krause,** Sanitäts-Rath.

---

1 Nähterin bittet in u. außer dem Hause um Beschäftigung. Näh. Gerechtestr. 123 b St. **Makowski.**

Ein **Lehrling** wird gesucht für

Julius Rosenthal.

Eine Familien-Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, womöglich möblirt, wird zum 1. November gesucht. Auskunft ertheilt

Robert Schwartz.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**